

Kostümierte Heimat

# Feuer und Flamme für den tapferen Löschsoldaten

Guy Rewenigs Saarbrücker Glossen (37)

Im Sommerloch weitet sich zum Glück die Landschaft, und der Blick kann unverstellt schweifen über die eigentlichen Kulturdenkmäler der Heimat: in Luxemburg tritt endlich wieder der Feuerwehrmann an die vorderste Rampe, der Spritz- und Löschkünstler, überall feiern die Wehren Jubiläen und Zentenarien, überall wird das Hohelied vom unverzichtbaren Feuerbändiger gesungen. Sagen wir es gleich: In Luxemburg ist der Feuerwehrmann – in seltenen Fällen auch die Feuerwehrfrau nicht einfach nur ein Feind der Flammen, ein Wasserknecht also, nein, die Feuerwehr ist eine Kulturträgerin ersten Ranges, ein echtes Heimatphänomen, und der Kampf gegen das Feuer ist bestenfalls eine Metapher für das lodernde Seelentreiben der Brandmilitiönäre.

Auf der kulturellen Skala steht die Feuerwehr an oberster Stelle. Sogar ein berühmter Schriftsteller wie Batty Weber – seinerseits ein weiteres Denkmal – hat sich einmal zu der Behauptung verstiegen, das ur-luxemburgische Wort "Pompjee" sei beim besten Willen in keine andere Sprache der Welt zu übersetzen. Da hilft es nicht viel, wenn weniger entflammte Landsleute schüchtern darauf hinweisen, "Pompjee" stamme ganz unmittelbar vom französischen "pompier", vielleicht hat sogar die aus Portugal stammende großherzogliche Dynastie vor langer Zeit den Begriff beim portugiesischen "bombeiro" entlehnt, aber was sollen linguistische Spitzfindigkeiten, wenn es darum geht, die luxemburgische Feuerwehr mit brennender Begeisterung in den Himmel zu loben?

"Unser 'Pompjee' ist ein Nationalgewächs, eine Landeseigentümlichkeit", hat der gleiche Batty Weber völlig feurig verkündet, und spätestens hier muss man sich die Frage stellen, was

denn den luxemburgischen Brandbekämpfer unterscheidet von seinen Kollegen in aller Welt? Eine überzeugende Antwort hat nun die Feuerwehr aus dem Moselort Remerschen geliefert, die soeben hundert Jahre unermüdlichen Einsatz mit dem Löschgerät feierte. Der Zeitungsberichterstatter aus

---

**Sind die Feuerfeinde auch bereit, löschend einzugreifen, wenn im großherzoglichen Palast plötzlich Brandsätze gelegt werden?**

---

dem "Luxemburger Wort" ist ob der Leistungen dieser Elitetruppe ganz aus dem Häuschen geraten und kommt nach der Aufzählung verschiedener Momentaufnahmen aus der Karriere des Jubilars zum Schluss: "Diese Bilder unterstreichen, wie die 'Pompjeeën' zu unserer Identität beigetragen haben, wie sie treu zur Dynastie stehen, wie sie stets bereit sind, ihren Mitmenschen zu helfen." Wir wollen hier gar nicht darauf eingehen, dass aus den Reihen der Nationalgewächse immer mal wieder ein paar begeisterte Pyromanen hervorgegangen sind, die tatsächlich ihren Mitmenschen zu malerischen Feuersbrünsten verholfen haben. Aber ein paar bescheidene Fragen möchten wir trotz aller Jubiläumseuphorie doch stellen dürfen:

Dass die Feuerfeinde treu zur Dynastie stehen, bereitet uns natürlich ein königliches Vergnügen, aber sind sie auch bereit, löschend einzugreifen, wenn im großherzoglichen Palast plötzlich ein paar merkwürdige Brandsätze gelegt werden? Hat nicht der künftige Großherzog Henri, der im kommenden September inthronisiert wird, gegenüber einer französischen Boulevardzeitung allen Ernstes behauptet, das politische System in

Luxemburg setze sich aus drei Parteien zusammen, wo doch im Parlament ganze sechs Parteien vertreten sind? Riecht das nicht verdächtig nach vorsätzlicher Brandstiftung? Sollte die Remerschener Feuerwehr ihre unerschütterliche Liebe zur Dynastie nicht schleunigst unter Beweis stellen, indem sie mit allen verfügbaren Löschwagen in den Palast einrückt, und diesem Thronanwärter, der so frivol mit dem Feuer spielt, einmal gehörig den Kopf wäscht?

Auch in Sachen Identität wäre ein Großeinsatz dringend erforderlich. Der luxemburgische Justizminister ist nämlich dabei, einen famosen Flächenbrand zu legen, indem er rund 3000 montenegrinische Flüchtlinge manu militari in ihre höchst unsichere, von Bürgerkriegswirren bedrohte Heimat abschieben möchte. Sollte diesem unbelehrbaren Heißsporn nicht mit einem kräftigen Strahl Remerschener Löschwasser das Mütchen ein bisschen gekühlt werden? Oder wie sollte man den Beitrag der Feuerwehr zu unserer Identität begreifen? Dürfen wir wenigstens hoffen, dass die Feuerwehrleute in dieser brenzigen Lage nicht auf einmal ihr militärisches Temperament entdecken und der Polizei mit zusätzlichem Wasserwerfern zur Hand gehen? Oder die engagierten Menschen aus den Flüchtlingshilfsorganisationen, die der Justizminister allesamt zu Feuerköpfen erklärt hat, nicht von der Flughafenrollpiste spritzen, wo sie eben ein mit Asylsuchenden vollgestopftes Flugzeug am Abheben hindern?

Es brennt neuerdings heftig im ehemals feuerfesten Lande Luxemburg – und wir rechnen fest mit der kulturellen Feinfühligkeit der Remerschener Feuerwehr: Also auf mit flammenden Herzen gegen die Brandstifter!

SR2Kultur 31/07/2000